

WORT SPELEREI DIE ZEITUNG

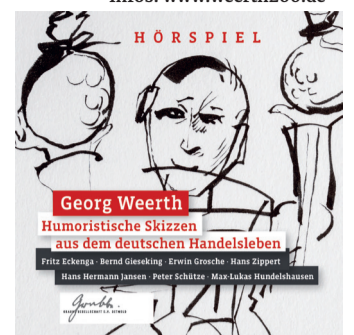
Sonderausgabe 2022

Sonntag, 18. September 2022

Anzeige

CD jetzt zum Sonderpreis von 10 Euro zu erwerben!

Infos: www.weerth200.de



In den Fußstapfen zweier berühmter Detmolder Journalisten

Workshop für kleine Reporter: Ein Beitrag der Grabbe-Gesellschaft Detmold

Am 17. und 18. September fand an vielen Orten in der Detmolder Innenstadt das Kinder- und Jugendliteraturfest „Wortspielerei“ statt. Eines der Mitmachangebote war der Workshop für kleine Reporter. Dabei erhielten vier Kinder nicht nur Einblicke ins „Zeitungsmachen“ und durften sich selbst als Reporter ausprobieren, sondern wurden auch auf die Spuren der Detmolder Dichter und Journalisten Georg (Georg Weerth) und Theo (Theodor Althaus) geführt. In der Redaktionskonferenz lernten die Teilnehmenden zunächst etwas über die Seitenplanung und dass man nicht einfach so wild drauf losschreiben kann. Oder doch? Mit Tipps zu Einstieg und Gliederung sowie Hinweisen zum journalistischen Schreiben schwärmten sie anschließend ins Detmolder Sommertheater, in die Stadthalle und die Volkshochschule, um mit Notizblock, Stift und Kamera wie echte Reporter das Geschehen festzuhalten. Im eigens in eine Redaktion umfunktionierten Fürstenzimmer am Bahnhof fassteb sie das Erlebte anschließend in eigenen Texten zusammen, die auf dieser Seite zu lesen sind.



Junge Wortspieler: Ennie, Anton, Paula und Jarne (v. l.): Im Hintergrund Workshopleiter Karen Hansmeier und Hans Hermann Jansen von der Grabbe-Gesellschaft. Foto: Gritt

Der Erfinder von Ritter Rost in Detmold

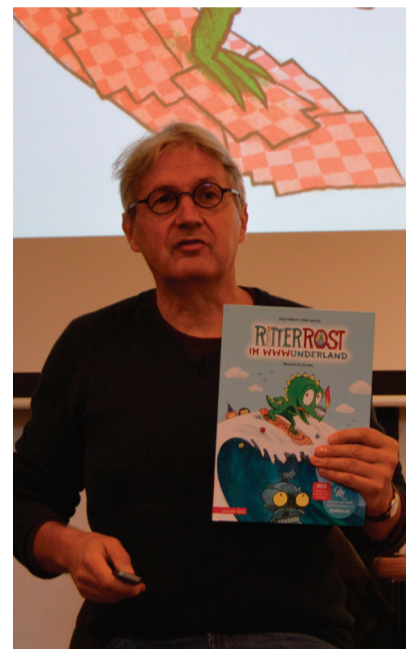
Jörg Hilbert ermöglicht Einblicke in seine Arbeitsweise

Wo und wann ist das schön möglich, dass ein Autor und Erfinder lebhaftig vor Ort in einer echten Volkshochschule die Geheimnisse seines Erfolges mit Kindern und Familien teilt.

Mehr als 150 Kinderbücher, voller Witz und Entdeckergeist hat Jörg Hilbert schon geschrieben, gestaltet und mit Phantasie zum Leben erweckt. Auf die Fragen der jungen Reporterin und des ebenso jungen Fotografen sagte der Erfinder von Ritter Rost, dass er schon mit sieben Jahren angefangen habe, erste Geschichten zu schreiben und zu malen. Er habe sich auch nie entmutigen lassen, seine Ideen zu verfolgen und endlich auch veröffentlichen zu können.

Der sympathische Autor mit seinen lebendigen Erzählerstimmen (Ritter Rost, Burgfräulein Bö und Koks) und ‚Meister der kurzen Form‘ ließ es sich nicht nehmen, in einem gut gestalteten Videovortrag seine Arbeitsweise von der Idee über die Skizze bis hin zum fertigen Buch zu erklären. Daneben bekamen alle gute Tipps, wovon sie sich in ihrem Alltag zu Texten und Bildern inspirieren lassen könnten. Kleine Geschenke durften am

Ende natürlich nicht fehlen, z. B. das Original-Ritter-Rost-Ausmalheft mit Autogramm. Ein Highlight für die Wortspielerei 2022.



Jörg Hilbert. und „Ritter Rost“. Foto: Anton

Baddabamba

Lesung mit Markus Orths

Schon vor 23 Jahren hat Markus Orths begonnen, Bücher zu schreiben. Bis heute sind es 15 für Erwachsene und 8 für Kinder geworden.

In einer Lesung hat er im Foyer der Detmolder Stadthalle im Rahmens des Kinder- und Jugendliteraturfests Detmold sein neuestes Buch „Baddabamba und die Insel der Zeit“ vorgestellt. Diese fantastische Geschichte ist vor kurzem in der Zeit der Pandemie entstanden und handelt von der 10-jährigen Paula Kruse und ihren Erlebnissen auf einer Zeitinsel, wo sie u. a. Baddabamba kennenlernte, einen weisen, gütigen Gorilla mit besonderen Eigenschaften.

Diese Reise in eine andere Welt ist witzig und spannend zugleich. Der Autor ist dabei ein sehr sympathischer Vorleser,

dem man anmerkt, dass er viel Freude am Schreiben und Lesen hat - Er schreibt große Bücher, manchmal gern auch 500 Seiten. Die Erlebnisse sind in diesen Romanen fesselnd und spannend aufgeschrieben. Er nimmt Jung und Alt mit auf eine lesenswerte Story zum Thema Zeit. In seinem Roman gibt es sogar Lebewesen, die nichts mit freundlichen Lebewesen zu tun haben. Sie nennen sich Hubbanesen, sind böse, furchteinflößend, haben statt einer Nase nur ein dunkles Loch und ein rundliches Ohr am Kinn. Sie sind in der Kindheit nie geliebt worden und deswegen auch nicht so sympathisch.

Markus Orth entfaltet Bilder, Gedanken und zieht das junge Publikum in seinen Bann. Übrigens hat er seine Bücher seinen Eltern und später seinen drei Töchtern gewidmet.



Markus Orths liest aus „Baddabamba und die Insel der Zeit“. Foto: Anton



Paula und Jarne im Gespräch mit Autorin Andrea Winkler. Foto: Grabbe-Gesellschaft

Ein alter Nachttopf ist der Renner

Andrea Winkler begeistert im Detmolder Sommertheater

Auf eine kriminalistische Zeitreise führte eine Lesung mit Autorin Andrea Winkler. Sie las - mit besonderen Gesetzen und in verschiedenen Stimmlagen - vor rund 30 kleinen und großen Besuchern.

In ihrem Buch „Der Feuerteufel“ geht es um zwei Kinder, die in die Vergangenheit reisen und dort einen Jungen und ein Mädchen aus der Zeit um 1920 treffen. Während sie in der Schule sind, bricht auf einem benachbarten Bauernhof ein Feuer aus. Diese Szene nutzte die Autorin, um ihr Publikum zum Mitmachen aufzufordern. So durften etwa alle laut mit den Füßen stampfen, um den Schrecken nachzuempfinden. Ergänzend zur Geschichte erzählte die Autorin über Schulregeln der 1920er Jahre.

Zudem hatte sie Alltagsgegenstände aus dieser Zeit mitgebracht: einen Nachttopf, eine Kaffemühle, ein Bügeleisen und eine metallene Wärmflasche. Die Jungen und Mädchen lauschten gebannt, staunten und hatten sichtlich Spaß an diesem abwechslungsreichen Leseformat, das durch gemeinsames Singen ergänzt wurde.

Im Anschluss an die Lesung gab es nicht nur viel Applaus, sondern auch noch Gelegenheit, Fragen zu stellen. Im Interview erfuhren die jungen Reporter, dass Andrea Winkler seit 2010 als Kinder- und Schulbuchautorin tätig ist. Wie sie zum Schreiben kam? „Ich habe meinen Kindern früher während langer Autofahrten oft Geschichten erzählt. Die habe ich dann aufgeschrieben.“

Mehr als nur „Wortspielerei“

Die bunte Vielfalt von Worten auszukosten, sie auszuprobieren, mit ihnen zu spielen - das macht Spaß, keine Frage. Es ist erfreulich, wenn man schon junge Menschen mit der Schönheit von Sprache begeistern kann. Aber es gibt auch noch eine andere Eigenschaft von Worten, die mindestens genauso wichtig ist: Worte haben Macht. Man kann diese Macht gebrauchen, um Verbrechen aufzudecken, wichtige Fakten zu verbreiten oder Menschen zum Umdenken zu bringen.

Guter Journalismus macht sich diese Kraft der Worte zunutze und kann Sicherheit bieten, wo Zweifel herrschen. Die Presse ist auch Ort der Diskussion und der Meinungsäußerung. Sie ist ein atmendes Organ der Gesellschaft, das von Individualität belebt, aber doch von Einigkeit getragen wird. Glaubwürdige vielseitige Medien können so viel: Verschwörungen vorbeugen, Gewalt verhindern, Frieden sichern. Aber auch wachrütteln, auffordern, Revolution bewirken! An vielen Orten der Welt werden Journalisten allerdings eingeschränkt oder sogar bedroht. Medien werden zensiert oder überwacht, Zeitungen verboten. Pressefreiheit ist vielerorts alles andere als selbstverständlich. Umso wichtiger ist es, dass es Menschen gibt, die sich gegen solche Missstände engagieren. Heute sind das Organisationen wie „Reporter ohne Grenzen“, früher waren es Menschen wie Georg Weerth und Theodor Althaus, die für ihre Äußerungen sogar ins Gefängnis gegangen sind. Die Unentbehrlichkeit von Presse- und Meinungsfreiheit zu erkennen, ist essentiell für die Sicherung der Demokratie. Und deshalb ist es umso wichtiger, dass wir uns schon früh mit diesen Themen beschäftigen. Menschen aller Altersgruppen sollten erkennen, dass man die Kraft der Sprache nur da ausschöpfen kann, wo Freiheit herrscht.